

4.01 Erfolgreicher Gemüseanbau

erstellt/überarbeitet 03.2010



Frisches, schmackhaftes und gesundes Gemüse im eigenen Garten anzubauen ist ein Wunsch vieler Gartenbesitzer. Leider wird nach ersten Erfahrungen mit Schneckenfraß, Blattlausbefall und Pilzerkrankungen dieses Vorhaben oftmals schnell wieder aufgegeben. Dieses Merkblatt soll Schritt für Schritt aufzeigen, wie man im eigenen Garten erfolgreich Gemüse anbauen kann. Denn nur wenn sich ein Erfolg einstellt macht die Arbeit im Gemüsegarten auch Spaß.

10 Grundregeln für erfolgreiches Gärtnern im Gemüsegarten

1. Die eignen Erfahrungen sind die wichtigsten

Jeder Garten hat seine besonderen Eigenschaften, seinen speziellen Boden und ein eigenes Kleinklima. Die Erfahrungen, die Sie in Ihrem Garten machen sind also die wichtigsten. Lassen Sie sich bei Erfolg nicht von anderen Tipps beeinflussen, aber experimentieren Sie bei Misserfolg.

2. Umweltgerecht (biologisch) gärtnern

Ein großer Vorteil des eigenen Gemüseanbaus ist der, dass man weiß was man später isst.

Verzicht auf mineralische Dünger: Diese müssen energieaufwendig produziert werden. Bei Fehlanwendung kann es zu einer Nitratanreicherung in der Pflanze, sowie zur Auswaschung im Boden und einer damit verbundenen Grundwasserbelastung kommen.

Verzicht auf chemische

Pflanzenschutzmittel: Im eigenen Garten gibt es genügend andere Möglichkeiten Schädlinge und Krankheiten in Schach zu halten.

3. Nur auf einem gesunden Boden wachsen gesunde Pflanzen

Ein gesunder Gartenboden ist die wichtigste Voraussetzung für ein erfolgreiches Gärtnern.

Bodenproben nehmen: Grundlage eines fachgerechten Gemüseanbaus ist die **regelmäßige Ermittlung des Nährstoffgehaltes** und des pH-Werts (alle 3-5 Jahre). Nur dann ist eine **bedarfsgerechte Düngung** möglich. Der pH-Wert für den Gemüseanbau sollte je nach Bodenart im schwach sauren Bereich zwischen pH 5,5 und pH 7,0 liegen. **Boden verbessern:** Schwere, lehmige Böden speichern gut Wasser und Nährstoffe, neigen jedoch zur Verdichtung und Verschlammung. Diese Böden können durch einarbeiten von gewaschenem, grobkörnigem Sand wasserdurchlässiger gemacht werden. Sandige Böden enthalten viel Luft und erwärmen sich schnell, allerdings speichern sie schlecht Wasser und Nährstoffe. Diese Böden mit Humus und Gesteinsmehl verbessern.

Bodenleben fördern. Dies geschieht durch:

- ✓ Belüftung des Bodens in Form von lockern mit der Grabgabel (möglichst nicht umgraben), hacken und aufreißen.
- ✓ Abdecken des Bodens mit Mulchmaterialien wie angetrockneter Rasenschnitt,



Laubhäcksel, etc. (kein Rindenmulch). Der Gartenboden sollte nie ganz unbedeckt sein (Siehe Garteninformation 4.05 Mulchen).

- ✔ Aussäen von **Gründungspflanzen** wie Lupinen, Phacelia, einjähriger Klee, etc.
- ✔ Eigene **Kompostwirtschaft** im Garten betreiben.
- ✔ Kulturfolge beachten um Bodenmüdigkeit vorzubeugen. Gemüsepflanzen werden nach Ihrem Nährstoffbedarf in Schwach-, Mittel-, und Starkzehrer unterteilt. Starkzehrer sind z.B. alle Nachtschattengewächse wie Tomaten, Paprika, Kartoffeln, Auberginen, aber auch verschiedene Kohlarten. Starkzehrer (außer Tomaten) sollten nie nacheinander am gleichen Standort angebaut werden, sondern im Wechsel mit Schwachzehrern wie Erbsen, Bohnen, Zwiebeln.

Düngung mit Kompost und Horndünger ist normalerweise ausreichend.

Gartenkompost enthält meist wenig Stickstoff, dieser wird durch Horndünger zugesetzt. Als Faustregel kann man sich an die Veitshöchheimer Düngeempfehlung halten:

3 Liter Kompost pro m² und Jahr werden im Frühjahr ausgebracht. Dazu je nach Stickstoffbedarf der Pflanze eine Mischung aus Hornmehl und Hornspänen:

Kultur	Stickstoff Bedarf	Düngermenge bei Horndünger
Kopfsalat, Erbsen, Zwiebel, Erbsen, Bohnen	gering	Max. 50 g/m ² bei Saat/ Pflanzung
Möhren, Rettich, Endivien, Gurken, Kohlrabi, Spinat, Eissalat	Mittel	Max. 100g/m ² bei Saat/Pflanzung
Tomaten, Kohlarten, Lauch, Sellerie, Kartoffeln, Paprika	Hoch	Max. 150g/m ² 50% zur Pflanzung 50% ca. 4-5 Wochen später

Die meisten Gartenböden weisen einen **hohen Phosphatgehalt** auf. Deshalb sollte phosphathaltiger Dünger gar nicht oder nur in geringen Mengen eingesetzt werden.



Guter, belebter Boden ist die Voraussetzung für erfolgreiches gärtnern

4. Vom richtigen Saatgut

Gutes Saatgut ist eine Voraussetzung für gesundes und schmackhaftes Gemüse. **Hochwertiges Saatgut kaufen.** Dies hat zwar seinen Preis ist aber meist keimfähiger und bringt gesündere Pflanzen hervor. **Resistente Sorten wählen!** Pflanzen, die widerstandsfähig gegen Schädlinge und Krankheiten sind, sollten immer bevorzugt werden. **Ablaufdatum der Keimfähigkeit beachten.**

5. Tipps für die Anzucht

Eine Anzucht von Jungpflanzen kann im zeitigen Frühjahr im Frühbeet, Gewächshaus oder in Schalen im Wohnraum stattfinden. **Nur Aussaat/Anzucherde verwenden.** Aussaat in normaler Erde führt oft zu pilzlichen Keimlingskrankheiten. **Keimtemperatur beachten.** Samen benötigen zum Keimen normalerweise Wärme und Feuchtigkeit. Es gibt jedoch Warm-, und Kaltkeimer. Beachten Sie die Beschreibung auf der Packung. **Gleichmäßige Temperatur und gleichmäßige Feuchtigkeit.** Dies sind die wichtigsten Punkte in der Keimphase. Samen dürfen nicht mehr austrocknen nachdem sie einmal nass geworden sind. Auf der Fensterbank sind die Temperaturverhältnisse oft ungünstig: Tagsüber zu warm, nachts zu kalt. **Nach Keimung Temperatur reduzieren und mehr Licht geben.** Jungpflanzen an geschützten Plätzen nach draußen stellen damit sie genug Licht bekommen und abhärten.

6. Das Auspflanzen

Beim Auspflanzen oder aussäen ins Freiland sollte man die Temperaturentwicklung im Auge behalten. Die Pflanzen nachts gegebenenfalls mit Frostschutzhvlies abdecken.



Keinen mineralischen Dünger, unverrotteten Mist oder Kompost mit in das Pflanzloch geben. Diese Materialien

können die jungen Wurzeln schädigen. Gut verrotteter Kompost und Horndünger kann vorher im Boden untergearbeitet werden.

Pflanzabstände beachten! Eine zu enge Pflanzung fördert Krankheiten und führt zu einer Nährstoffkonkurrenz. Der Pflanzabstand sollte bei Tomaten min. 60 cm, bei Salat min. 30 cm, bei Paprika min. 40 cm und bei Zwiebeln min. 25 cm betragen.

Nach der Pflanzung gut wässern. Damit wird die Erde an die Wurzeln geschwemmt.

7. Richtig wässern

Auch beim Wässern kann man viel falsch machen, aber auch vieles für die Pflanzengesundheit tun. Wie viel Wasser gegeben wird hängt stark von der Bodenart ab. Folgende Regeln beachten:

Nur morgens wässern! Wird am Abend gegossen fördert man mit einem feuchten Garten in der Nacht sowohl Schnecken als auch Pilzkrankheiten.

Nur die Kulturpflanzen und nur den Boden gießen. Die Blätter so trocken wie möglich halten, das beugt Erkrankungen vor. Bewässerungssysteme mit Tropfschläuchen haben sich bewährt.

Nicht täglich, dafür aber durchdringend wässern. Die Pflanzen sollen so tief wie möglich wurzeln und dort ihr Wasser holen. Dies macht sie stabiler und weniger krankheitsanfällig. Bekommen sie jeden Tag

nur ein bisschen Wasser bleiben sie mit den Wurzeln an der Oberfläche. Mind. 5-10 Liter pro m², je nach Bodenart reicht 1l/m² für ca. 1 cm Tiefe.

Hacken und mulchen statt gießen.

Hacken zerstört die Kapillarröhrchen in denen das Wasser im Boden aufsteigt, so hält sich die Feuchtigkeit im Boden. `Hacken ist halbes gießen´! Unter einer Mulchschicht bleibt der Boden länger feucht und das Bodenleben ist aktiver.



8. Hilfsmittel

Einige Hilfsmittel können den Gartenfreund bei der Arbeit unterstützen und helfen mit die Pflanzen gesund zu erhalten.

Mulch-Vlies, für eine wasserdurchlässige Bodenabdeckung im Gemüsebeet. Das Vlies unterdrückt den Unkrautbewuchs, schützt die Früchte vor Bodenkontakt (z.B. Erdbeeren), verbessert die Bodenfeuchtigkeit und führt zu einer Bodenerwärmung (Tomaten, Melonen, Paprika, Zucchini,...). Das Mulchvlies ist mehrfach verwendbar, nicht verwechseln mit dem:

Frostschutz-Vlies. Dieses Vlies ist für die Abdeckung der Pflanzen im Frühjahr. Es sorgt für ein optimales Mikroklima und eine Temperaturerhöhung von ca. 5°C. Die Luft- und Wasserdurchlässigkeit ist besser wie bei Folien, es hält Schädlinge fern, wird aber im Sommer zu warm.

Insektenschutznetze stellen die effektivste Art der biologischen Schädlingsabwehr dar, sie sind sehr zuverlässig und viele Jahre verwendbar. Die Abdeckung erfolgt mit der Aussaat. Das Netz muss bis zur Ernte über den Pflanzen bleiben. Nur zur Bodenbearbeitung, vorzugsweise morgens, entfernen. Erhältlich mit der Maschenweite 1,35 mm x 1,35 mm zur Abwehr von

Lauchmotten, Möhren-, Kohl-, Rettich-, Zwiebelfliegen, Schmetterlingen und anderen Insekten. Die Maschenweite 0.8 mm x 0.8 mm hält auch Minierfliegen, Erdflöhe und Weiße Fliegen ab.



Insektenschutznetze – effektiver Schutz der Pflanzen

Überdachungen sind besonders im Tomatenanbau unverzichtbar geworden da sie die Pflanzen effektiv vor Kraut- und Braunfäule schützen. Auch für Gurken, Paprika, etc. gut geeignet. Die Überdachung sollte nur an der Wetterseite tiefer gezogen werden, sonst bleiben die Seiten für eine gute Durchlüftung offen.

Hügel- und Hochbeete können das Gärtnern erleichtern und das Pflanzenwachstum verbessern. (Garteninformation 4.04 Hochbeete)

9. Pflanzenschutz

Ein **vielfältig gestalteter Garten** mit vielen Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten für verschiedene **Nützlinge** hilft einer Massenvermehrung von Schädlingen vorzubeugen. Es sollten alle Möglichkeiten des naturverträglichen Pflanzenschutzes (siehe Garteninformation 5.01) ausgeschöpft werden. **Wildblumenstreifen** am Gemüsegarten locken viele Nutzinsekten an. Schnecken lassen sich durch **Barrieren** von gefährdeten Pflanzen fernhalten (Garteninformation 5.06). Pflanzenschutzmittel sollten nur als letzte Maßnahme eingesetzt werden und wenn, dann sollten nur nützlingsschonende Mittel verwendet werden.

10. Gärtnern nach dem Mond, Mischkultur, Pflanzenheilmittel, effektive Mikroorganismen, etc.

Diese Methoden sind kein Ersatz für alle vorhergehenden Maßnahmen. Sie sind vielmehr das I-Tüpfelchen für den

passionierten und experimentierfreudigen Gartenfreund. Eine Pflanze wird auch in der richtigen Mondphase schlecht wachsen, wenn sie in unfruchtbarem Boden steht. Pflanzen beeinflussen sich gegenseitig, daher sollte man manche Gruppierungen meiden (Tomaten-Kartoffeln) andere hingegen sind förderlich. Allerdings ist bei der Größe heutiger Gemüsegärten eine Trennung kaum noch möglich. Auch hier ist es wichtig eigene Erfahrungen zu sammeln und zu experimentieren.

Gärtnern mit Kindern

Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter lassen sich leicht für das Gärtnern im Gemüsegarten begeistern. Der Garten ist ein wichtiger Lern- und Spielort für Kinder, hier werden wichtige Grundsteine für Naturverständnis, Wertschätzung und sozialem Verhalten gelegt. Wer als Kind schon gärtnern durfte, findet später wesentlich leichter zu diesem schönen und nützlichen Hobby zurück. Nutzen Sie die Chance und gärtnern Sie zusammen mit Kindern!



Nützliche Adressen, Bücher und Links:

- ✓ `Der Biogarten` von Marie-Luise Kreuter erschienen im blv-verlag.
- ✓ www.griegel-verlag.de Pflanzenschutzbuch `Mein gesunder Gemüsegarten` von A. Griegel.
- ✓ www.garten-wn.de Internetauftritt von W. Nixdorf, Bestellung von Saatgut und Gemüseschutznetzen und Mulchvlies.